



Laborde, Y. Die hereditären chronischen Krankheiten Band 2

Yves Laborde

DIE HEREDITÄREN
CHRONISCHEN
KRANKHEITEN

BAND 2

in Gedenken an
Gerhard Risch



Verlag Müller & Steinicke München

zum Bestellen [hier](#) klicken

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>

YVES LABORDE

DIE HEREDITÄREN
CHRONISCHEN KRANKHEITEN
BAND 2

Yves Laborde

DIE HEREDITÄREN
CHRONISCHEN
KRANKHEITEN
BAND 2

in Gedenken an
Gerhard Risch



Verlag Müller & Steinicke München

Mein besonderer Dank gilt Frau Gisela Risch für ihre Unterstützung, Frau Iris Neuberth, Frau Petra Karg und Herrn Mattias Fuchs für ihre Mitarbeit und Herrn Jacques Sisse für seine langjährige Freundschaft.

Diese Arbeit widme ich meinem Vater Joseph Laborde und meinem Freund Gerhard Risch.

Heidelberg, Juni 2009

Yves Laborde

© 2011 Verlag Müller & Steinicke KG München

ISBN 978-3-87569-161-0

Alle Rechte der Verbreitung, auch die der photomechanischen Wiedergabe oder der Einspeisung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen sind vorbehalten.

Druck: eos-Druck, St. Ottilien

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	9
TEIL I: Neuformulierung der Psoralehre	11
1. Die Hahnemannsche Psoralehre	14
2. Neuformulierung der Psoralehre (Yves Laborde) ..	35
TEIL II: Die verschiedenen Formen von Pseudo-Psora	43
A) Die Pseudo-Psora mit sykotischem Stempel	47
• Symptomatik der Pseudo-Psora mit sykotischem Stempel	50
• Die sykotische Pseudo-Psora mit gichtigem Stempel	53
• Die sykotische Pseudo-Psora mit Malaria-Stempel	54
B) Die Pseudo-Psora mit syphilitischem Stempel	56
• Symptomatik der syphilitischen Pseudo-Psora mit Tuberkulose-Stempel	57
C) Die Peudo-Psora mit Krebs-Stempel	65

TEIL III: Die unterdrückte Malaria und ihre hereditären Folgen	67
• Einführung	70
• Die Lehre des Cinchonismus	72
• Historik der homöopathischen Forschung über unterdrückte Malaria/Cinchonismus	74
• Historik der Forschung der Miasmatik über die akute Malaria: Malaria und Miasmatik	89
• Forschungen der Nachfolger Hahnemanns über die erworbenen und hereditären Folgen der unterdrückten Malaria: Symptom-Auflistung	111
• Die Symptomatik der sykotischen Pseudo-Psora mit Malaria-Stempel/Cinchonismus. Malaria-Arznei-Rubrik	117
• Repertorium für unterdrückte Malaria.....	120
• Miasmatische Analyse (Yves Laborde)	125
• Spezifische Malaria – Materia Medica	126
• Toxikologie: Resochin / Chloroquin / Chininum-sulfuricum	161
TEIL IV: Onkologie – Das toxikologische Similimum: Ein neuer Weg für die Behandlung der einseitigen Krankheiten	167

Geleitwort

Ab 1990 hatten wir, Herr Gerhard Risch und ich, Forschungen über die hereditären chronischen Krankheiten und über die einseitigen Krankheiten angefangen und das Buch „Die hereditären chronischen Krankheiten“ geschrieben. Diese Forschungsarbeit war aber noch nicht ganz fertig, als Herr Gerhard Risch 1998 leider verstarb. Daraufhin musste ich die Arbeit alleine zu Ende bringen:

- Neuformulierung der Psoralehre
- Die verschiedenen Formen von Pseudo-Psora
- Die erworbenen und hereditären Folgen von Malaria-Unterdrückung
- Onkologie: Das toxikologische Similimum

Mit diesem Werk ist die Forschung über die hereditären chronischen Krankheiten, im Sinne der Homöopathie, abgeschlossen.

Heidelberg, den 22. November 2010

Yves Laborde

TEIL I

NEUFORMULIERUNG

DER

PSORALEHRE

TEIL I

NEUFORMULIERUNG DER PSORALEHRE

(Yves Laborde)

Die Homöopathie besteht aus einem Mosaik von Lehren: Lehre der Lebenskraft, Lehre der akuten Krankheiten, Lehre der Anamnese, Lehre der epidemischen Krankheiten, Lehre der chronischen Krankheiten (erworben und hereditär), Lehre der einseitigen Krankheiten, Lehre der psychiatrischen Krankheiten usw., um nur die wichtigsten zu zitieren. Keine Lehre darf außer Acht gelassen werden! Die Gesamtheit dieser Lehren repräsentiert die Homöopathik, eine medizinische Wissenschaft.

Einige Lehren wie z. B. die Lehre der einseitigen Krankheiten und die Lehre der chronischen Miasmen sind Lehren, für die uns Dr. Samuel Hahnemann ein geniales Fundament hinterlassen hat. Aber es sind Lehren, die nach weiteren Erforschungen verlangen.

Diese Arbeit wurde von den Nachfolgern Dr. Samuel Hahnemanns wie z. B. von Dr. James Tyler Kent, Dr. John Henry Allen, Dr. James Comptom Burnett Stück für Stück fortgesetzt und ergänzt, auch wenn einige solcher Erforschungen bis heute noch nicht abgeschlossen sind.

Ferner gibt es darunter eine Lehre, die jeder Nachfolger Dr. Samuel Hahnemanns neu zu formulieren versucht hat, ohne

dass eine klare Definition herauskam; damit meine ich die Psora, besser gesagt die Hahnemannsche Psoralehre.

Bevor wir zu meiner Neuformulierung der Psoralehre kommen, sollten wir zuerst die Arbeit von Dr. Samuel Hahnemann analysieren.

1. Die Hahnemannsche Psoralehre

A) Wie ist Dr. Samuel Hahnemann auf diese natürliche chronische Krankheit (im Sinne der Homöopathie) gekommen und was verstand er unter dem Wort „Psora“?

Schon 1789, mit der Herausgabe seines Buches „*Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten nebst einem neuem Quecksilberpräparat*“, Leipzig 1789 (Zeit, in der Dr. Samuel Hahnemann noch kein Homöopathiker, sondern Schulmediziner war!), entdeckt man, dass Dr. Samuel Hahnemann durch einige Misserfolge bei der Therapie von akutem Tripper oder akuter Syphilis, schon auf der Spur der Psora war, auch wenn er ihr damals noch nicht diesen Namen gab! In diesem Buch, was schon das Gerüst für die Theorie und die Heilung der erworbenen chronischen Miasmen darstellt, finden wir bereits das, was später in seinen „Chronischen Krankheiten“ (Theoretischer Teil, 1828) ausführlicher dargestellt wird: Erworbene Syphilis, erworbene Sykosis und einen therapieresistenten pathologischen Zustand, den er noch nicht fassen und bestimmen konnte (später Psora genannt).

Dr. Samuel Hahnemann redet von „skrofulöser Disposition“, von „konstitutioneller Schwäche“, „nervöser Reizbarkeit“ und anderen Dingen. An vielen Stellen dieses Buches wird deutlich, dass Dr. Samuel Hahnemann schon einem Phänomen auf der Spur war, welches er später als „nicht-venerisches erworbenes chronisches Miasma“ bezeichnen wird. Immer wenn er von besonderen Komplikationen bei der Behandlung

von akuter Syphilis oder von akutem Tripper berichtet, führt er sie stets auf diese o. g. pathophysiologischen Praxisbeobachtungen, dynamischen Phänomenen, zurück.

Das bedeutet, dass wir historisch richtig zuerst Folgendes feststellen müssen:

- 1) Schon 1789 wusste Dr. Samuel Hahnemann davon, dass neben akuter Syphilis und akuter Gonorrhoe noch ein anderer chronischer Zustand nicht-venerischer Art existierte und dieser sogenannte „Störfaktor“ irgendwie, ab einem gewissen Stadium der erworbenen Krankheit, plötzlich mit der Geschlechtskrankheit mitwirkte.
- 2) Dr. Samuel Hahnemann wollte von Anfang an in seiner medizinischen Karriere ein Arzt für die Behandlung von chronischen Krankheiten werden. Er beschäftigte sich schon mit diesen, bevor er überhaupt Homöopathiker wurde.
- 3) Der „Chinarindeversuch“ von Dr. Samuel Hahnemann repräsentiert nur die Entdeckung der Lehre der Arzneimittelprüfung am Gesunden und ist daher nur ein kleiner Teil der wissenschaftlichen Homöopathik.
- 4) Dr. Samuel Hahnemann wird erst 1828 diese nicht-venerische chronische „Diathese“, die er zuerst in diesem Buch mit verschiedenen Namen belegt, in seinen „Chronischen Krankheiten“ unter dem Namen „PSORA“ zu einer einzigen natürlichen erworbenen chronischen Krankheit zusammenfassen.

- 5) Auf diesen sogenannten „Störfaktor“, den er schon sehr früh in seinen Forschungen entdeckt hatte, besonders bei der Behandlung akuter venerischer Krankheiten, wird er nochmals stoßen und zwar bei der Behandlung von akuten nicht-venerischen Krankheiten.

Bei der homöopathischen Behandlung dieser nicht-venerischen akuten Krankheiten war Dr. Samuel Hahnemann mit folgenden Problematiken konfrontiert:

- das Nichtheilenwollen von vielen akuten Krankheiten
- die Neigung zu Rückfällen
- die Lehre der Nachkrankheit
- die Chronifizierung der Beschwerden
- Arzneien, die nicht die physiopathologische Kraft hatten, solche Krankheiten heilen zu können

Dr. Samuel Hahnemann schilderte mit einem einzigen Satz, wie die homöopathische Behandlung der nicht-venerischen Krankheiten damals verlief: *„Ihr Anfang war erfreulich, die Fortsetzung mindergünstig, der Ausgang hoffnungslos.“* Die Unheilbarkeit der nicht-venerischen Krankheiten, die teilweise auch Unheilbarkeit der venerischen Krankheiten, der Mangel an homöopathischen Mitteln, die nicht ausreichend tiefgreifend waren, all dies wurde der Hauptgegenstand von Dr. Hahnemanns Forschungen.

Daher können wir auch von Dr. Samuel Hahnemann Folgendes lesen: *„Seit den Jahren 1816, 1817 beschäftigte mich*

diese Aufgabe bei Tag und Nacht und, siehe! der Geber als Guten ließ mich allmählich in diesem Zeitraum durch unablässiges Nachdenken, unermüdeten Nachforschungen, treue Beobachtungen und die genauesten Versuche das erhabene Rätsel zum Wohle der Menschheit lösen...“ (Hier müssen wir Dr. Samuel Hahnemann als sehr bescheiden betrachten, weil er, wie wir es schon eruiert haben, sich schon vor 1789 damit beschäftigte, aber inzwischen redete er nicht mehr als Schulmediziner, sondern als Homöopathiker!)

1789 war die Hypothese einer Psoralehre schon längst geboren, es blieb aber noch, ihren wissenschaftlichen, klinischen Nachweis zu erbringen. Etwa 40 Jahre Arzt- und Forscherleben Hahnemanns liegen zwischen 1789 und 1828, dem Jahr der ersten Herausgabe seines Werkes „Die chronischen Krankheiten“. Während all dieser Jahre forschte Dr. Samuel Hahnemann. Er sammelte Hunderte von Fällen, die er analysierte. Hierzu schrieb er in seinen „Chronischen Krankheiten“, S. 131, Fußnote, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995: *„Ich enthalte mich, anzudeuten, mit welcher Anstrengung mittels unzähliger, sorgfältiger Beobachtungen, Nachforschungen, Ueberlegungen und abgeänderter Versuche ich binnen 11 Jahren endlich dahin gelangt sey, jene unermesslich großer Lücke im Gebäude der homöopathischen Heilkunst, die Heilung der zahllosen, chronischen Krankheiten, zu ergänzen und so die Segnungen dieser Kunst für die leidende Menschheit möglichst vollzählig zu machen.“* Er forschte zur Bestätigung seiner miasmatischen Hypothese in der Literatur aller Länder der Welt, verglich die Fälle untereinander (und hier muss man stark unterstreichen, dass all diese

Fälle SCHULMEDIZINISCHE Fälle waren) und suchte für all diese Fälle nach einem gemeinsamen Nenner. Eigentlich war er auf der Suche – wie es mein Freund und Kollege Gerhard Risch immer wieder bezeichnete – nach einer Art „GENIUS EPIDEMICUS CHRONICUS“!

Hahnemann schrieb in seinen „Chronischen Krankheiten“, S. 41, Fußnote, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995: *„Ein Gegner aus der alten Schule hat es mir zum Vorwurf gemacht, daß ich nicht meine eignen Erfahrungen zum Erweise, daß die chronischen Uebel, wenn sie nicht syphilitischen oder sykosischen Ursprungs waren, von Krätz-Miasm entsprossen, beigebracht habe, die dann schlagend gewesen wären. Ei! wenn die hier von mir angeführten Beispiele aus ältern und neuern unhomöopathischen Schriften noch nicht genug schlagende Beweiskraft haben, so möchte ich wissen, welche andre (selbst die meinigen nicht ausgenommen), schlagender beweisend bedacht werden könnten? Wie oft (und ich möchte sagen, fast stets) haben nicht die Gegner aus der alten Schule Beobachtungen ehrsamers homöopathische Aerzte allen Glauben abgesprochen, weil sie nicht vor ihren Augen angestellt, und die Namen der Kranken nur mit einem Buchstaben angedeutet waren, gleich als ob Privatkranken ihre Namen beizusetzen erlaubten! Warum sollte ich ein Gleiches erdulden? Und beweise ich durch die Erfahrungen so vieler anderer ehrlicher Praktiker etwa nicht am unzweifelhaftesten, partheilossten?“*

Und Dr. Samuel Hahnemann fand heraus, dass diese gemeinsame „PRIMA CAUSA MORBI“ all dieser Fälle die Unterdrückung von einem nicht-venerischen Hautausschlag war und zwar meist Unterdrückung einer akuten Krätze (Scabies), auch einmal eines Milchschorfes oder eines Ekzems. Als „PRIMA CAUSA MORBI“ (wenn man das Werk „Die chronischen Krankheiten“ von Dr. Samuel Hahnemann ausarbeitet) finden wir unter den 97 schulmedizinischen Fällen, die Dr. Samuel Hahnemann zitiert: „75 Fälle von Scabies-Unterdrückung und ihre Folgen sowie Fälle von Tinea capitis-, Milchschorf-, Gesichtshautausschlag-, Ekzem-, feuchtes Ekzem-Unterdrückung.“

Dr. Samuel Hahnemann stand vor einer riesigen Entdeckung, die er auch nicht richtig fassen konnte, weil er gerade viel mehr entdeckt hatte, als er sich selber erdacht hatte. Dies werden wir in einem anderen Kapitel analysieren.

Aber zurück zu Dr. Samuel Hahnemann und seiner Psora-lehre. Er schrieb in seinen „Chronischen Krankheiten“, S. 6, Fußnote, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995: *„Nein, ich ließ überall nichts davon verlauten, weil es unschicklich, ja schädlich ist, von unreifen Dingen zu reden oder zu schreiben. Erst im Jahre 1827 habe ich zweien meiner, um die homöopathische Kunst am meisten sich verdient gemachten Schülern das Hauptsächlichste davon zu ihrem und ihrer Kranken Wohle mitgeteilt, um nicht die ganze Wissenschaft für die Welt verloren gehen zu lassen, wenn mich etwa vor Vollendung dieses Buches ein höherer Wink in die Ewigkeit abgerufen hätte, was in meinem 73sten Lebensjahre nicht unwahrscheinlich war.“*

Im Bewusstsein, dass seine Entdeckung revolutionär war, wusste Dr. Samuel Hahnemann schon, dass die Reaktion seiner Zeitgenossen eher skeptisch bis hin zu ablehnend ausfallen würde. Pessimistisch schrieb er daher in seinem Vorwort zur ersten Ausgabe 1828: „*Wenigstens kann ich nicht hoffen, daß es diesen wichtigen Mittheilungen besser ergehen werde, als der schon bisher von mir vorgetragenen allgemeinen Homöopathie...*“ (Und diese Lehre der Miasmatik wird er auch in § 80 seines Organons, sechste Auflage, Fußnote „DIE SPECIELLE LEHRE MIT SPECIFISCHEN HOMÖOPATHISCHEN HEILMITTELN“ nennen.)

Mit „ALLGEMEINER HOMÖOPATHIE“ meinte Dr. Samuel Hahnemann damals eine Homöopathie, die lediglich fast nur für die Behandlung der akuten Krankheiten gültig war.

Ab dieser Zeit wird er von einer „SPECIELLEN LEHRE“ reden und zwar meint er damit die Lehre der chronischen Krankheiten. Überwältigt von dieser Entdeckung wird dann Dr. Samuel Hahnemann ihr zuerst einen Namen geben: „*Ich nenne dieses Ur-Uebel Psora, um einen allgemeinen Namen dafür zu haben.*“ schrieb er (Anmerkung: Den Namen „PSORA“ hat Dr. Samuel Hahnemann nicht selbst erfunden, er hat ihn einfach aus der zeitlichen Schulmedizin entnommen. Das Wort „PSORA“ war damals ein Sammelbegriff für mehrere verschiedene dermatologische Erkrankungen.).

B) Was hatte Dr. Samuel Hahnemann seiner Meinung nach entdeckt?

Seiner Meinung nach hatte Dr. Samuel Hahnemann ein drittes natürliches chronisches Miasma, eine (im Sinne der Homöopathie) dritte natürliche chronische Krankheit entdeckt, die er „PSORA“ nennen wird. Und zwar seiner Meinung nach EIN ERWORBENES CHRONISCHES MIASM, das er neben die erworbene Syphilis und erworbene Sykosis gesellen wird.

Dann wird er (mit vielen Schwierigkeiten, wie wir es sehen werden) versuchen, dieses sogenannte neue erworbene chronische Miasma in das für ihn gewohnte Schema der erworbenen chronischen Miasmen hineinzupressen (das gleiche Schema wie bei Syphilis und Sykosis), das heißt:

- Die Psora sei eine Infektionskrankheit (Scabies).
- Die Psora hat ein Lokalübel: der juckende nicht-venerische Hautausschlag.
- Die Unterdrückung des Lokalübels bewirkt die Entfaltung der inneren Form der chronischen Krankheit Psora.
- Die Befragung über Scabies-Unterdrückung bei der Anamnese ist unerlässlich.

Dazu hinterlässt Dr. Samuel Hahnemann uns in § 206 des Organons, 6. Auflage schon das Gerüst für eine miasmatische Anamnese: *„Vor dem Beginnen der Cur eines chronischen Uebels muß nothwendig die sorgfältigste Erkundigung¹ vorausgehen, ob der Kranke eine venerische Ansteckung (oder auch eine Ansteckung mit Feigwarzen-Tripper) gehabt hatte; denn dann muß gegen diese die Behandlung gerichtet werden und zwar ausschließlich, wenn bloß Zeichen der Lustseuche (oder der, selteneren, Feigwarzen-Krankheit) vorhanden sind, dergleichen aber in neueren Zeiten sehr selten allein angetroffen werden. Rücksicht aber, wenn dergleichen Ansteckung vorangegangen war, muß auf sie auch in dem Falle genommen werden, wo Psora zu heilen, weil dann letztere mit ersterer complicirt ist, wie immer, wenn die Zeichen jener nicht rein sind; denn stets, oder fast stets wird der Arzt, wenn er eine alte, venerische Krankheit vor sich zu haben wähnt, eine vorzüglich mit Psora vergesellschaftete (complicirte) zu behandeln haben, indem das innere Krätz-Siechthum (die Psora) bei weitem die häufigste Grundursache der chronischen Krankheiten ist. Er wird auch zuweilen diese beiden Miasmen noch mit Sykosis, in*

¹ „Man lasse sich bei Erkundigungen dieser Art nicht von den öftern Behauptungen der Kranken oder ihrer Angehörigen bethören, welche zur Ursache langwieriger, ja der größten und langwierigsten Krankheiten entweder eine vor vielen Jahren erlittene Verkältung (Durchnässung, einen kalten Trunk auf Erhitzung), oder einen ehemals gehalten Schreck, ein Verheben, ein Aergerniß (auch wohl eine Behexung) u.s.w. angeben. Diese Veranlassungen sind viel zu klein, um eine langwierige Krankheit in einem gesunden Körper zu erzeugen, lange Jahre zu unterhalten und von Jahr zu Jahr zu vergrößern, wie die chronischen Krankheiten von entwickelter Psora alle geartet sind. Ungleich wichtigere Ursachen als jene erinnerlichen Schädlichkeiten müssen dem Anfange und Fortgange eines bedeutenden, hartnäckigen, alten Uebels zum Grunde liegen; jene angeblichen Veranlassungen können nur Hervorlockungs-Momente eines chronischen Miasms abgeben.“

chronisch kranken Körpern complicirt, zu bekämpfen haben, wenn eingeständig, letztere Ansteckungen einst geschehen waren, oder er findet, wie ungleich öfterer vorkommt, die Psora als alleinige Grund-Ursache aller übrigen chronischen Leiden (sie mögen Namen haben wie sie wollen) die vorher durch allöopathische Unkunst oft noch obendrein verpfuscht und zu Ungeheuern erhöht und verunstaltet zu werden pflegen.“

- Es sollte arzneilich gegen diese chronische Krankheit ein SPEZIFIKUM gefunden werden.
- Die Psora sei ein ERWORBENES CHRONISCHES MIASMA; wenn Neugeborene psorische Erkrankungen aufweisen, dann ist es für Hahnemann durch eine Infektion im Geburtskanal, durch Hautkontakt oder durch das Stillen verursacht worden.
- Diese erworbene chronische Krankheit Psora sollte eine definierte Symptomatik aufweisen.

Dr. Samuel Hahnemann entdeckte auch damit, dass es die Psora war, die sich ab einem gewissen Stadium mit der akuten Syphilis oder der akuten Sykosis verbinden konnte, was die Behandlung viel schwieriger machte.

Die Psoralehre war eigentlich der Hauptgegenstand, weshalb Dr. Samuel Hahnemann sein Werk „Die chronischen Krankheiten“ schrieb und herausgab. Es ging ihm nur darum! Die Theorie war gestellt, aber wie sah es damals in der Praxis mit dieser sogenannten Psora aus? Einige Problematiken tauchten auf:

- Zum Thema „Befragung in der miasmatischen Anamnese über Scabies-Unterdrückung“ verneinten viele Patienten dieses Geschehen.

Lesen wir aber jetzt die Antwort zu diesem Thema von Dr. Samuel Hahnemann in seinen „Chronischen Krankheiten“, S. 8 f., Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995: *„Zudem hatte sich bei ähnlich chronischen Kranken, welche eine solche Ansteckung NICHT GESTANDEN, auch wohl, was noch häufiger war, aus Unachtsamkeit nicht bemerkt hatten, oder sich derselben wenigstens nicht erinnern konnten, nach meiner sorgfältigen Nachforschung dennoch gemeiniglich ausgewiesen, daß sich kleine Spuren davon (einzelne Krätzbläschen, Flechten u. s. w.) bei ihnen von Zeit zu Zeit, wenn auch selten, gezeigt hatten, als untrügliche Zeichen der ehemaligen Ansteckung dieser Art.“* ... *„Nach und nach lernte ich hilfreichere Mittel gegen dieses so viele Leiden erzeugende Ur-Uebel, das ist, gegen die mit einem allgemeinen Namen zu benennende Psora (innere Krätzkrankheit mit oder ohne ihren Hautauschlag) finden, und es ward mir dann beim Gebrauche dieser Arzneien in ähnlichen chronischen Krankheiten, welchen der Kranke eine solche Ansteckung auch nicht nachweisen konnte, durch die erfolgende Hülfe einleuchtend, daß auch diese Fälle, wo der Kranke sich keiner Ansteckung dieser Art erinnerte, dennoch von der ihm vielleicht schon in der Wiege oder sonst unerinnerlich mitgetheilten Psora herrühren mußten, was dann auch*

bei sorgfältigerer Nachforschung bei den Eltern oder alten Anverwandten sehr oft seine Bestätigung fand.“ Dann können wir weiter in einer Fußnote ** der „Chronischen Krankheiten“, S. 99, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995 Folgendes lesen:

„Oder soll etwa eine solch chronische Krankheit nur deshalb nicht für psorisch gehalten werden, weil der Kranke bis zu seiner Geburt zurück, einige oder mehrere (unerträglich wohlhlüstige) jückende Haut- (Krätz-) Bläschen hie oder da gehabt zu haben, sich nicht erinnern konnte, oder (weil Krätze für etwas Schimpfliches gehalten wird) nicht gestehen wollte? SEIN NICHT-GESTÄNDNISS BEWEIST HIER GAR NICHTS DAGEGEN.“ Das heißt, Dr. Samuel Hahnemann möchte auf gar keinen Fall von seiner PRIMA CAUSA MORBI die Scabies-Unterdrückung abrücken. Der Patient MUSS aus Sicht von Dr. Samuel Hahnemann die Psora erworben haben.

- Zum Thema „Die Psora sei ein ERWORBENES chronisches Miasma“:
Hierzu gibt es von Dr. Samuel Hahnemann einige Abweichungen. Zum ersten Mal, wenn es um die Lehre der chronischen Miasmen ging, finden wir in seinem Organon in der 6. Auflage und in seinen „chronischen Krankheiten“ Andeutungen – und zwar NUR, WAS AUSSCHLIESSLICH DIE PSORA BETRIFFT – über eine mögliche HEREDITÄRE Facette dieses chronischen Miasmas.

Und zwar im Organon, 6. Auflage (über HEREDITÄT der Psora):

§ 78

„Die wahren natürlichen, chronischen Krankheiten sind die, von einem chronischen Miasm entstandenen, welche, sich selbst überlassen und ohne Gebrauch gegen sie spezifischer Heilmittel, immerdar zunehmen und selbst bei dem besten, geistig und körperlich diätetischen Verhalten, dennoch steigen und den Menschen mit immerdar erhöhenden Leiden bis ans Ende des Lebens quälen. Außer jenen, durch ärztliche Mißhandlung (§. 74.) erzeugten, sind diese die allerzahlreichsten und größten Peiniger des Menschengeschlechts, indem die robusteste Körper-Anlage, die geordnetste Lebensweise und die thätigste Energie der Lebenskraft, sie zu vertilgen außer Stande sind².

§ 81

„Es wird dadurch, DAß DIESER URALTE ANSTECKUNGS-ZUNDER NACH UND NACH, IN EINIGEN

² „In den blühendsten Jünglings-Jahren und beim Anfange geregelter Menstruation, gepaart mit einer für Geist, Herz und Körper wohlthätigen Lebensweise bleiben sie oft mehrere Jahre unkenntlich; die davon Ergriffenen scheinen dann in den Augen ihrer Anverwandten und Bekannten, ALS WÄREN SIE VÖLLIG GESUND UND ALS WÄRE DIE, IHNEN DURCH ANSTECKUNG ODER ERBSCHAFT EINGEPRÄGTE KRANKHEIT VÖLLIG VERSCHWUNDEN; sie kömmt aber, in spätern Jahren, bei widrigen Ereignissen und Verhältnissen im Leben, unausbleiblich aufs Neue zum Vorschein, und nimmt um desto schneller zu, gewinnt einen desto beschwerlicheren Charakter, je mehr das Lebensprincip durch schwächende Leidenschaften, Gram und Kummer, vorzüglich aber durch zweckwidrige, medicinische Behandlung zerrüttet worden war.“

HUNDERT GENERATIONEN, DURCH VIELE MILLIONEN MENSCHLICHER ORGANISMEN GING UND SO ZU EINER UNGLAUBLICHEN AUSBILDUNG GELANGTE, einigermaßen begreiflich, wie er sich nun in so unzähligen Krankheits-Formen bei dem großen Menschen-Geschlechte entfalten konnte, vorzüglich wenn wir uns der Betrachtung überlassen, welche Menge von Umständen zur Bildung dieser großen Verschiedenheit chronischer Krankheiten (secundärer Symptome der Psora) beizutragen pflegen, auch außer der unbeschreiblichen Mannigfaltigkeit der Menschen in ihren angeborenen Körper-Constitutionen, welche schon für sich so unendlich von einander abweichen, daß es kein Wunder ist, wenn auf so verschiedne, vom psorischen Miasm durchdrungene Organismen, so viele verschiedne, oft dauernd, von innen und außen einwirkende Schädlichkeiten auch unzählbar verschiedene Mängel, Verderbnisse, Verstimmungen und Leiden hervorbringen, welche unter einer Menge eigner Namen fälschlich als für sich bestehende Krankheiten bisher in der alten Pathologie aufgeführt wurden.“

§ 204

„Wenn wir alle langwierigen Uebel, Beschwerden und Krankheiten, welche von einer anhaltenden, ungesunden Lebensart abhängen, (§ 77.) so wie jene unzähligen Arznei-Siechthume (s. §. 74.), welche durch unverständige, anhaltende, angreifende und verderbliche Behandlung oft selbst nur kleiner Krankheiten, durch Aerzte alter

Schule entstanden, wegrechnen, so rührt der größte Theil der übrigen chronischen Leiden, von der Entwicklung genannter drei chronischen Miasmen: der innern Syphilis, der innern Sykosis, vorzüglich aber und in ungleich größerm Verhältnisse, von der innern Psora her. Jedes dieser Miasmen war schon im Besitze des ganzen Organisms, und hatte ihn schon in allen seinen Theilen durchdrungen, ehe dessen primäres, stellvertretendes und den Ausbruch verhütendes Local-Symptom (bei der Psora der Krätz-Ausschlag, bei der Syphilis der Schanker oder die Schooßbeule und bei der Sykosis die Feigwarze) zum Vorschein kam. Werden nun diesen Miasmen, ihre genannten, stellvertretenden, und das innere Allgemeinleiden beschwichtigenden Local-Symptome, durch äußere Mittel geraubt, so müssen unausbleiblich, die, vom Urheber der Natur jedem bestimmten, eigenthümlichen Krankheiten bald oder spät zur Entwicklung und zum Ausbruche kommen, und so all das namenlose Elend, die unglaubliche Menge chronischer Krankheiten verbreiten, welche das Menschengeschlecht seit JAHRHUNDERTEN UND JAHRTAUSENDEN quälen, deren keine so häufig zur Existenz gekommen wäre, hätten die Aerzte diese drei Miasmen, ohne ihre äußern Symptome durch topische Mittel anzutasten, bloß durch die innern homöopathischen, für jede derselben gehörigen Arzneien gründlich zu heilen und im Organism auszulöschen sich verständig beeifert (m. s. Anm. zu §. 282.)“

§ 284

„Außer der Zunge, dem Munde³ und dem Magen, die am gewöhnlichsten beim Einnehmen von der Arznei afficiert werden, sind vorzüglich die Nase und die Athmungs-Organen für die Einwirkung der Arzneien in flüssiger Gestalt empfänglich, durch Riechen und Einathmen durch den Mund. Doch ist auch die ganze, übrige, mit ihrem Oberhäutchen umkleidete Haut unseres Körpers, für die Einwirkung der Arznei-Auflösungen geschickt, vorzüglich wenn die Einreibung mit der gleichzeitigen Einnahme verbunden wird.“

Weiter zu diesem Thema „Heredität“ können wir in den „Chronischen Krankheiten“, S. 11 f., Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995“ von Dr. Samuel Hahnemann lesen:

³ „Bewundernswürdig hilfreich ist die Kraft der Arzneien auf den Säugling, durch die Milch, welche die Mutter oder Amme ihm reicht. Jede Krankheit des Kindes weicht der, für dasselbe richtig gewählten, homöopathischen, von der Amme in sehr mäßigen Gaben eingenommenen Arznei und wird auf diese Art weit leichter und sicherer bei diesen neuen Erdenbürgern ausgetilgt als je in späterer Zeit geschehen könnte. Da den meisten Säuglingen die Psora durch die Milch der Amme mitgetheilt zu werden pflegt, wenn sie dieselbe nicht schon durch ERBSCHAFT von der Mutter besitzen, so werden sie auf angegebene Art, durch die so arzneilich gewordene Milch der Amme, zugleich antipsorisch dagegen geschützt. Doch ist die Besorgung der Mütter, in ihrer (ersten) Schwangerschaft, durch eine gelinde, antipsorische Cur, vorzüglich mittels der, in dieser Ausgabe (§. 270) beschriebenen, neuen Dynamisationen des Schwefels, unentbehrlich, um die fast stets bei ihnen vorhandene, schon durch ERBSCHAFT ihnen mitgetheilte Psora, Erzeugerin der meisten chronischen Krankheiten, in ihnen und ihrer Leibesfrucht zu vertilgen, damit ihre Nachkommenschaft im Voraus dagegen geschützt sei. Dies ist so wahr, daß die Kinder so behandelter Schwangeren gemeinlich weit gesünder und kräftiger auf die Welt kommen, so daß jedermann darüber erstaunt. Eine neue Bestätigung der großen Wahrheit der, von mir aufgefundenen Psora-Theorie.“

„Die Psora ist es jene älteste, allgemeinste, verderblichste und dennoch am meisten verkannte, chronisch miasmatische Krankheit, WELCHE SEIT VIELEN JAHRTAUSENDEN DIE VÖLKER VERUNSTALTETE...“ „In den vielen Jahrtausenden, seit die Psora das Menschengeschlecht heimgesucht haben mag...“

Aus der Sicht von Dr. Samuel Hahnemann kann man schon Spuren der Psora in der Bibel finden. (Siehe „Die Chronischen Krankheiten“, S. 12, Fußnote, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995.) Anmerkung: Aber wenn wir die Bibel tatsächlich lesen, können wir sowohl die Stigmata der hereditären Syphilis oder Symptome von Geschlechtskrankheiten finden.

„Die Chronischen Krankheiten“, S. 67, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995:

Da redet Hahnemann zum ersten Mal über die ERBANLAGE der Patienten.

„Die Chronischen Krankheiten“, S. 130, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995:

Die Psora sei *„ein chronisches Miasm von ganz eigenem und besonderem Charakter, was, schon seit vielen Jahrtausenden mehrere Millionen menschlicher Organismen durchgangen, endlich einen so ungeheuern Umfang verschiedener Symptome angenommen haben musste“*.

Zurück aber jetzt zu den Problematiken, die Dr. Samuel Hahnemann mit seiner Psora in der Praxis traf.

- Zum Thema „Lokalübel der Psora sei die Krätze“: Hier sehen wir schon, dass Dr. Samuel Hahnemann sich nicht nur auf Scabies beschränkt, sondern dass er auch Ausnahmen macht mit Fällen mit Tinea favosa, Ekzeme verschiedener Art, Milchschorf usw., und dass der Patient unbedingt die Krätze gehabt haben MUSS.
- Zum Thema „Ein chronisches Miasma, eine einzige Arznei als Spezifikum“: Dieser Traum Hahnemanns endet definitiv mit der Psora.

Dr. Samuel Hahnemann hatte schon mit der Sykosis ein zweites Mittel zum Spezifikum Thuja dazugenommen. Aber mit der Psora-Lehre ist sein Traum eines einzigen Spezifikums pro chronische Krankheit gestorben.

Auf Seite 130 der „Chronischen Krankheiten“, S. 67, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995 können wir lesen:

„... so daß es kein Wunder ist, wenn keine einzelne und einzige Arznei zur Heilung der ganzen Psora und aller ihrer Formen hinreicht, sondern MEHRE ANTIPSORISCHE ARZNEIEN dazu gehören...“

Weiter zu diesem Thema können wir auch in § 171 des Organons, 6. Auflage lesen, dass die Therapie der Psora oft nach einer MITTEL-LEITER verlangt:

§ 171

„In den unvenerischen, folglich am gewöhnlichsten, aus Psora entstandenen, chronischen Krankheiten, bedarf man zur Heilung oft mehrer, nach einander anzuwendender, antipsorischer Heilmittel, doch so, daß jedes folgende dem Befunde der, nach vollendeter Wirkung des vorgängigen Mittels übrig gebliebenen Symptomen-Gruppe gemäß, homöopathisch gewählt werde.“

Das heißt, Dr. Samuel Hahnemann musste schnell erkennen, dass das Mittel „SULFUR“ als einziges psorisches Spezifikum unzureichend war. Daher erforschte er 47 andere Antipsorika.

- Zum Thema „Symptomatik der Psora“:
 - a) Dr. Samuel Hahnemann betrachtet sich als ein NICHT-PSORIKER und daher in der besten Lage, um die psorischen Beschwerden und Krankheiten zu eruieren:

„Chronischen Krankheiten“, S. 57, Fußnote 1, Karl F. Haug Verlag GmbH & Co., Heidelberg, 1995:

„Mir ward es möglicher, als vielen Hundert Andern, die Zeichen sowohl der noch im Innern schlummern den und latenten, als der zu ansehnlichen, chronischen Uebeln aus dem Innern erwachten Psora zu finden und zu erkennen durch genaue Vergleichung der Befindens aller der so Behafteten mit mir, der ich, was selten ist, NIE PSORISCH WAR und daher von allen diesen hier

und weiter unten angeführten Beschwerden (kleinern und größern) von meiner Geburt an bis in mein jetziges achtzigstes Lebensjahr gänzlich frei blieb, obwohl übrigens sehr empfänglich für akute, epidemische Krankheiten, und obwohl unter vielen Geistes-Anstrengungen und tausendfachen Gemüths-Kränkungen.“

Hier sehen wir, dass Hahnemann „Psora“ mit „Krätze“ gleichsetzt und schon im Widerspruch mit dem ist, was er später über die epidemischen Krankheiten noch schreiben wird, wenn er die Psora als Grundursache für das Entstehen der epidemischen Krankheiten betrachtet. Vergessen wir bitte nicht, dass Dr. Samuel Hahnemann an asthmatischen Beschwerden gestorben ist!

- b) Dr. Samuel Hahnemann betrachtet seine ganze psorische Auflistung von Krankheiten und Beschwerden als REIN PSORISCH.

Zu diesem Thema erwähnt bereits Clemens von Bönninghausen, dass unter dieser Hahnemannschen Auflistung von psorischen Krankheiten sogar sykotische Krankheiten fälschlicher Weise mit aufgelistet worden sind (siehe Lessers Writings von Clemens von Bönninghausen). Später wird auch Dr. John Henry Allen eine ähnliche Anmerkung machen. Er schrieb:

„Wenn wir die Symptome studieren, die Dr. Samuel Hahnemann in Band I seiner „Chronischen Krankheiten“ gegeben hat, sehen wir die gemischten Miasmen unter den Symptomen, die er bei der Psora angegeben hat und er „reine psorische Symptome“ nennt.“

Daher habe ich im ersten Teil des Buches „Die hereditären chronischen Krankheiten“, Gerhard Risch / Yves Laborde, die ganze sogenannte psorische Auflistung von Krankheiten von Dr. Samuel Hahnemann miasmatisch neu eingeordnet. Es resultiert hieraus, dass diese Auflistung beinhaltet: Symptome der erworbenen und hereditären Sykosis, Symptome der erworbenen und hereditären Syphilis, der Vakzinosis usw. ... Das heißt, Dr. Samuel Hahnemann hatte viel mehr entdeckt, als er sich bewusst war.

2. Neuformulierung der Psoralehre (Yves Laborde)

Nie wurde ein chronisches Miasma (bis heutzutage) wie die Psora so bestritten und so missverstanden. Man muss sich einmal die Frage stellen, warum Hahnemanns Buch von 1828 „Die chronischen Krankheiten“ so großes Aufsehen erregte und vor allem auf Ablehnung sowohl bei der Schulmedizin als auch bei den Homöopathen stieß, während von dem Buch „Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten“ nichts dergleichen bekannt ist. Und darauf, wie Gerhard Risch damals schrieb, gibt es nur eine Antwort: Außer der Tatsache, dass Dr. Samuel Hahnemann ein Homöopathiker geworden war, ist es einzig und allein die Psoralehre, der diese Ablehnung galt, nicht aber der Lehre der chronischen Krankheiten überhaupt.

Dass es aber neben Syphilis und Sykosis noch eine ERWORBENE NICHT-VENERISCHE chronische Krankheit geben sollte, dass also all diese vielfältigen nicht-venerischen Krankheitserscheinungen NUR EINE EINZIGE ERWORBENE WURZEL haben sollten und zwar eine UNTERDRÜCKTE KRÄTZE, das war der Stein des Anstoßes.

Und ebendies war es, was viele seiner Schüler veranlasste, ihm die Nachfolge zu verweigern, und auch, dass seine treuesten Nachfolger immer wieder versucht haben, diese Psoralehre neu zu formulieren (Sei es Dr. James Tyler Kent, Dr. John Henry Allen oder Dr. James Compton Burnett.). Es war die Psora, an der man sich festbiss, wobei man im Eifer des Gefechtes

völlig übersah, dass Dr. Samuel Hahnemann mit seiner Psoralehre VIEL MEHR ENTDECKTE, ALS ER SICH SELBER ERDACHT HATTE, wie es Dr. H. C. Allen später schrieb.

MIT SEINER PSORALEHRE ENTDECKTE DR. SAMUEL HAHNEMANN Folgendes, ohne sich dessen bewusst zu sein:

1. DAS UNTERDRÜCKUNGSSYNDROM

In den „Chronischen Krankheiten“, Seite 124 schrieb er: *„Kein Hautausschlag, gar keiner, er sei von welcher Art er wolle, darf durch äußere Mittel vertrieben werden.“*

Die Lehre der Unterdrückung wurde damit geboren. Eine Lehre, die der Homöopathie spezifisch ist. Und diese Lehre darf nicht auf die Unterdrückung von Hautausschlägen beschränkt werden, sondern sie darf auf die Unterdrückung von jeglichen Absonderungen, Fieber etc. erweitert werden.

2. Er entdeckte ferner DIE LEHRE DER DYNAMIK DER CHRONISCHEN KRANKHEITEN, die Sie in seinem Organon (§§ 35-42) in der 6. Auflage studieren können.

3. Er erweiterte die LEHRE DER ERWORBENEN CHRONISCHEN MIASMEN mit der Entdeckung des dritten Stadiums der erworbenen Syphilis (unreine Syphilis) und des dritten Stadiums der Sykosis, die er auch entsprechend „unreine Sykosis“ nennen wird. Diese Entdeckung ist dann für die Wahl der Arzneien bei der Therapie

entscheidend. Die Lehre der erworbenen miasmatischen Kombinationen wurde auch damit geboren.

4. Er entdeckte ebenfalls die Lehre DER NACHKRANKHEIT. Sie können das Fundament dieser Lehre in den „Chronischen Krankheiten“ von Dr. Samuel Hahnemann, S. 166, Theoretischer Teil studieren. Diese Lehre wurde später gründlich von Dr. John Henry Allen weiter gearbeitet.
5. Dr. Samuel Hahnemann entdeckte auch die LEHRE DER MIASMATISCHEN ANAMNESE für die Behandlung der chronischen Krankheiten im Sinne der Homöopathie (siehe § 206 mit Fußnote des Organon, sechste Auflage).
6. Ferner entdeckte er die LEHRE DER EPIDEMISCHEN KRANKHEITEN mit ihrer möglichen Neigung zu Rückfällen, bei denen dann der Homöopathiker eine homöomiasmatische Kur durchführen muss. Diese Lehre wird später wieder von Dr. H. C. Allen in seinem Buch „Die Heilmittel von Fiebern“, ins Deutsche übersetzt von Gerhard Risch (Verlag Müller & Steinicke, München), aufgenommen.
7. Er entdeckte eine SPEZIFISCHE ARZNEIMITTELLEHRE, das heißt eine Arzneimittellehre, die zwischen amiasmatischen und homöomiasmatischen Mittel unterscheidet. Ab dieser Zeit wurde auch die pathophysiologische Kraft der Arzneien mitberücksichtigt.

8. Entdeckung der LEHRE DER PSYCHIATRISCHEN ERKRANKUNGEN mit der Differenzierung zwischen endogenen und exogenen psychiatrischen Erkrankungen, die alle ihre Wurzeln in chronischen Krankheiten haben.

9. Entdeckung der LEHRE DER EINSEITIGEN KRANKHEITEN im Sinne der Homöopathie mit der Erkenntnis, dass solche Krankheiten Ergebnisse oder sogar Endergebnisse von chronischen Miasmen sind.

10. Die LEHRE DER ARZNEIKRANKHEIT

11. Die ENTWICKLUNG DER Q-POTENZEN für die Behandlung der chronischen Krankheiten.

Eine Lehre, die später erweitert wird (hinsichtlich der Anwendung der Q-Potenz auch für akute Krankheiten).

All dies waren fantastische Entdeckungen, die in dieser Psoralehre beinhaltet sind. Trotzdem war ein Denkfehler zu finden und zwar:

DIE PSORA SEI EIN ERWORBENES CHRONISCHES MIASMA MIT DEM LOKALÜBEL KRÄTZE.

MEINE NEUFORMULIERUNG (YVES LABORDE)

1. Die Psora ist EIN REIN HEREDITÄRES CHRONISCHES MIASMA.
2. Die Psora hat KEINE ERWORBENE FORM. Daher kein Lokalübel.
3. Die akute Krätze ist nur eine opportunistische dermatologische Erkrankung, die bei jedem chronischen Miasma auftreten kann.
4. Die Psora ist die allererste Grundverstimmung der Lebenskraft. Ein Sterblichkeitsprinzip, das Menschen, Pflanzen, Mineralien, Tiere, somit alle Lebewesen durchströmt. Wie diese Grundverstimmung der Lebenskraft entstanden ist, ist Teil der Metaphysik und dies würde an dieser Stelle das Thema sprengen.
5. Heutzutage wird die Psora, rein hereditäres chronisches Miasma, immer mehr durch die Pseudo-Psora mit ihren verschiedenen Formen ersetzt.

Das heißt: Mit seiner Psoralehre entdeckte Dr. Samuel Hahnemann, ohne es zu wissen, DIE LEHRE DER HEREDITÄREN CHRONISCHEN MIASMEN. Wenn Sie die chronischen Krankheiten und das Organon, sechste Auflage von Hahnemann ausarbeiten, versuchen Sie bitte, jedes Mal das



Hat Ihnen das Buch von Laborde, Y.
Die hereditären chronischen Krankheiten
Band 2 gefallen?

zum Bestellen [hier](#) klicken

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>